

WOHNEN

SPD will klammen Mietern unter die Arme greifen

MÜNCHEN – Bayerns SPD fordert einen Hilfsfonds für Mieter.

Die Pandemie und der Lockdown bringen nach Ansicht von Natascha Kohnen viele Menschen in finanzielle Schwierigkeiten. Der Staat müsse einen Fonds einrichten, sagte die SPD-Landeschefin, der Mittel auf Antrag als zinsloses Darlehen gewähren soll. Das könne binnen sechs Monaten in einen Zuschuss umgewandelt werden, wenn der Bedarf sich nachweisen lasse.

Kohnen warnte, schon jetzt seien rund 15 500 Menschen obdachlos im Freistaat. Sie beruft sich dabei auf eine Erhebung, die allerdings vier Jahre alt ist. Erst 2022 will der Staat neue Zahlen ermitteln lassen. Fast ein Drittel der damals registrierten Obdachlosen waren zwischen 18 und 25 Jahre alt. Die SPD-Politikerin erwartet, dass die Zahlen deutlich gestiegen sind. Der Freistaat müsse deshalb dringend handeln, sagte sie.

Geht es nach der wohnungspolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, bekommen Kommunen mehr Instrumente an die Hand im Kampf gegen Wohnungsleerstand. So fordert Kohnen ein Zweckentfremdungsgesetz, das Eigentümer zwingen soll, nach einem Abriss an gleicher Stelle Wohnungen zu schaffen. Ebenso könnten sie damit nach Ansicht Kohnens leichter gegen Vermieter vorgehen, die ihre Wohnungen illegal über Online-Portale als Ferienwohnungen anbieten. Ein allgemeines Vorkaufsrecht für Kommunen zum Verkehrswert eines Grundstücks oder einer Wohnung sei ebenfalls notwendig, sagte sie.

Nach Ansicht Kohnens sollte der Freistaat zudem ein Forschungsprojekt „Bauen und Wohnen nach Corona“ anstoßen. Wissenschaftler könnten darin die Lehren aus Corona aufarbeiten und etwa festlegen, wie der Luftaustausch in öffentlichen Gebäuden optimiert werden kann. Für private Wohnungen seien Empfehlungen denkbar für Arbeitsräume oder Balkone, die sich im Lockdown häufig als wichtig erwiesen hätten. re

Nach fünf Levels ist die Katze immun

Ein Nürnberger Gymnasiast hat das **COMPUTERSPIEL** „Corona Alarm!“ entwickelt und tritt damit bei „Jugend forscht“ an.

VON NINA DWORSCHAK

NÜRNBERG – Sanyukt ging es im ersten Lockdown wie vielen anderen Kindern und Jugendlichen: Er hatte keine Motivation, ihm war langweilig und er vermisste seine Freunde. Um die Zeit möglichst schnell herumbringen, hat sich der Schüler an den Computer gesetzt und gespielt. Allerdings nicht irgendetwas, sondern sein selbst programmiertes Online-Spiel „Corona Alarm!“ Damit tritt der 13-jährige Gymnasiast der Nürnberger Wilhelm-Löhe-Schule nun beim Regionalentscheid von „Jugend forscht“ Anfang März an.

Und so funktioniert „Corona Alarm!“. Der Spieler führt die Spielfigur, eine Katze, online über den Bildschirm und versucht dabei, Masken einzusammeln. Aber Achtung, das Coronavirus schwirrt ebenfalls herum. Kommt man dem zu nahe, gehen die bereits eingesammelten Masken wieder verloren. Den aktuellen Masken-Stand zeigt ein Zähler am Spielfeldrand.

Der Erreger vermehrt sich durch Berührungen und verbreitet sich dadurch schneller. Je mehr Coronaviren herumfliegen, desto schwieriger werden die Ausweichmanöver. Sind zehn Masken eingesammelt, gelangt der Spieler in das nächste Level.

Mitschüler als Tester eingesetzt

Um sein Spiel zu verbessern, hat Sanyukt eine Umfrage unter seinen Mitschülern gestartet. Die sollten testen, bei welcher Virus-Geschwindigkeit das Spiel am meisten Spaß macht. „Ich hab mich gefreut, dass es den meisten Teilnehmern gefallen hat“, erklärt der Schüler. Die Auswertung der Umfrage ergab, dass bei seinen Mitschülern durchs Spielen das Bewusstsein fürs Tragen einer Maske gestiegen ist.

Sanyukt hatte bei der Entwicklung des Spiels immer auch die Entwicklung der Pandemie vor Augen. Im ersten Level muss der Spieler nur Masken sammeln, im zweiten beginnt bereits die Suche nach einem Impfstoff.



Sammele die Masken und nehme dich in Acht vor dem Virus – so funktioniert „Corona Alarm!“, bei dem der Spieler eine Katze über den Bildschirm dirigiert. Am Ende des Spiels ist ein Impfstoff gegen den tückischen Erreger fertig.

Dafür hat Sanyukt die Bestandteile des Biontech/Pfizer-Vakzins mit ihren Abkürzungen wie „BNT“ oder „2b“ in das Spiel eingebaut. Nur wer genug Bestandteile und Masken einsammelt, kommt weiter. Sind alle fünf Levels durchgespielt, ist der Impfstoff fertig – und die Katze immun.

Der Gymnasiast kann sich vorstellen, das Spiel zu einem Multiplayer-Game, also für mehrere Spieler gleichzeitig, weiterzuentwickeln. „Dadurch könnte ich deutlich machen, dass sich das Virus bei mehr Leuten noch schneller ausbreitet.“ Auch Silke Friedrich, eine seiner Betreuerinnen, hält das für eine gute Idee: „Gerade im Lockdown wäre es schön, wenn die Schüler wenigstens so miteinander spielen könnten.“ Sie kann

sich auch vorstellen, das Spiel in den Unterricht einzubinden.

Aber wie entwickelt man eigentlich ein Computerspiel? „Dafür habe ich das Internet-Tool Scratch benutzt, dass wir in der siebten Klasse kennengelernt haben“, erzählt San-

JUGEND FORSCHT



yukt. Dort kann man verschiedene Software-Bausteine zu einem Programm zusammenfügen. Auf diese Art und Weise lässt sich beispielsweise festlegen, was genau passiert, wenn ein Spieler das Virus berührt. „Ich bin seit Mitte Mai an dem Spiel dran, es braucht schon etwas Zeit“,

erinnert sich der 13-Jährige. Eine erste Version von „Corona Alarm!“ hatte er zwar nach einem Monat fertig, das finale Spiel allerdings erst im Januar. Der Spaß stand für Sanyukt beim Programmieren immer im Vordergrund, schließlich war es ein freiwilliges Projekt. „Natürlich war ich auch mal genervt, wenn ich einen Fehler ausgebessert habe und dadurch gleich ein neuer entstand.“

Der Präsentation seines Projekts bei „Jugend forscht“ blickt Sanyukt entspannt entgegen. Er tritt dort in der Kategorie „Schüler experimentieren“ gegen 28 weitere Teilnehmer aus Mittelfranken an. Sein Fazit zu dem Projekt: „Wenn ich wieder eine tolle Idee habe, würde ich nochmal loslegen. Hinsetzen und über eine Idee grübeln, würde ich aber nicht“.

AUS DEM ZEITUNGSSHOP

„Zufällig vegan“

Kein Zweifel: Vegane Ernährung liegt voll im Trend derzeit. Und doch ist das Konzept nicht jedermanns Sache. Der eine oder andere schreckt zurück vor exotischen Zutaten oder Produkten, die versuchen, nicht-veganes Essen nachzubilden.

Aber das muss alles nicht sein. Denn auch manches ganz normale Gericht ist vegan – nur ist uns das bis dato gar nicht aufgefallen. Ein schöner Kartoffelsalat etwa, Spaghetti Napoli, die Kichererbsen-Creme Hummus oder ein Vollkornbrot: Alle diese Rezepte enthalten sowieso keine tierischen Produkte, sind also per Definition vegan.

Und das ist das Konzept hinter den Kochbüchern „Zufällig Vegan Regional“ und „Zufällig Vegan International“ (je 16,95 Euro), die es jetzt im Zeitungsshop der NN und NZ zu kaufen gibt. Die Rezepte sind nicht aufwändig, sie verzichten auf exotische Zutaten, schmecken aber trotzdem super. Die Bücher können auf zeitungsshop.nordbayern.de bestellt werden, per Mail an zeitungsshop@presennetz.de oder unter 0911/216-2777. tg



Foto: Zeitungsshop

Auch im Lockdown genug zu tun

Friseurmeister Wolfgang Schmerer fertigt **PERÜCKEN** für Menschen mit Haarproblemen.

GUNZENHAUSEN – Dieser Friseur hat auch in den langen Wochen des Lockdowns allerhand zu tun. Wolfgang Schmerer schneidet, tönt und stylt in seinem Salon in Gunzenhausen nämlich nicht nur das außer Form geratene Haupthaar seiner Kunden, sondern fertigt auch Perücken.

Dabei hat der leidenschaftliche Handwerker auch und vor allem eine Klientel im Blick: Menschen, die aus unterschiedlichsten medizinischen Gründen große Haarprobleme haben. Krebs-Patienten, die nach einer Chemotherapie die Haare verlieren, Menschen mit kreisrundem oder vernarbendem Haarausfall, psychisch Erkrankte, die sich ihre Haare zwanghaft selbst ausgerissen haben.

In all diesen Fällen ist Wolfgang Schmerer als zertifiziertes Mitglied des Bundesverbandes der Zweithaar-Spezialisten (BVZ) Partner der Krankenkassen, wenn es um die medizinische Verordnung und Erstattung von Perücken geht. Für den 53-jährigen Friseurmeister ist eine tadellose Haarpracht mehr als nur ein schicker Kopfschmuck. „Die Haare sind für uns Menschen wie eine Marke“, sagt der 53-Jährige. „Sie zeichnen uns aus. Und sie sorgen dafür, dass es uns gut geht und wir uns wohlfühlen.“

Schmerer, der sich auf seiner Webseite „Zweithaar-Profi“ nennt und auf



Wolfgang Schmerer durfte auch in den vergangenen Wochen mit Schere und Föhn tätig werden. Der Gunzenhäuser Friseurmeister ist Spezialist für Perücken.

mehr als 1000 gefertigte Perücken verweist, ist ein Überzeugungstäter und ein Menschenfreund – das spürt man, wenn er von der Hautfarbe spricht, die sich bei Chemo-Patienten ändere, vom Gewichtsverlust, von den deutlich sichtbaren Hautfalten und wie sich ein Mensch bewege – und davon, dass ein guter Zweithaar-Friseur auf all diese Dinge achten sollte.

Schmerers Mutter, die einst auch im Gunzenhäuser Krankenhaus einen Salon betrieben hatte, habe ihm oft die Bedeutung einer guten Frisur gerade für kranke Menschen erklärt. Immer wieder habe sie beobachtet, wie Patienten geknickt und traurig zu ihr in den Salon gekommen seien: „Und nach dem Frisieren haben sie dann gesagt. Jetzt geht’s mir schon besser.“ JÜRGEN EISENBRAND

Foto: Horst Kühn

KURZ BERICHTET

Illesheim statt Illertissen

NÜRNBERG – Die Rechtschreibprüfung hat schon so manchen Redakteur vor peinlichen Fehlern bewahrt. Doch bisweilen passiert dabei genau das Gegenteil, und ein richtiger Sachverhalt wird falsch. Und so wurde unglücklicherweise aus Illesheim im Artikel über jene US-amerikanische Soldaten, die für ihren Rettungseinsatz ausgezeichnet wurden, Illertissen. Zwischen beiden Orten besteht aber ein großer Unterschied. Illesheim liegt im Landkreis Neustadt-/Aisch-Bad Windsheim; Illertissen im Kreis Neu-Ulm. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. nn

Brand beim Circus Renz

BUCKENHOFEN – Beim in Forchheim-Buckenhofen gestrandeten Circus Renz ist am Freitagabend ein Feuer ausgebrochen. Sechs Personen wurden bei dem Feuer verletzt. Ersten Erkenntnissen zufolge brach der Brand in einem Wohnwagen aus. Dieser brannte völlig aus. Eine dunkle Rauchsäule war über dem Lagerplatz des Zirkus zu sehen. Laut Polizei war es Zirkusmitgliedern vor Eintreffen der Einsatzkräfte gelungen, einen Teil der Tiere in Sicherheit zu bringen. Die restlichen Tiere wurden von der Feuerwehr gerettet. Über die Höhe des Schadens und die Brandursache ist derzeit noch nichts bekannt. nn

RATHAUS

Glasfaser bis in die Amtsstuben

BURGBERNHEIM – Manche in Burgbernheim haben es schon, nun soll auch das Rathaus per Glasfaser an schnelles Internet angeschlossen werden. Das hat der Stadtrat beschlossen, auch weil es dafür eine Förderung von 90 Prozent gibt.

Stadtrat Hartmut Assel hätte gerne gleich das geplante Streuobstkompetenzzentrum mit angeschlossen. Das ist aber nicht möglich, wie Bürgermeister Matthias Schwarz erklärte. Das Förderprogramm verbiete das. Die Arbeiten wurden letztlich zu einem Preis von knapp 434 007 Euro an die Telekom vergeben. ia